

zeilen anzusetzen, findet ihre Parallele darin, dass in 5 der ältesten Hymnen die erste und dritte Kurzzeile metrisch freier behandelt ist als die 2. und 4. (Siebensilber, Neunsilber, paroxytonischer Schlussaccent), also schon in sehr früher Zeit ein solcher Gegensatz zu den quantifizierenden Vorbildern! Den Schluss bildet der Hinweis auf eine ähnliche Erscheinung in der frühbyzantinischen Metrik.

K. Str.

160. Eine tiefdringende Studie bietet Cl. Blume im III. Bande der 'Hymnologischen Beiträge' unter dem langen Titel 'Der Cursus s. Benedicti Nursini und die liturgischen Hymnen des 6—9 Jh. in ihrer Beziehung zu den Sonntags- und Ferialhymnen unseres Breviers', Leipzig 1908. Er stellt fest, welche liturgischen Hymnen zur Zeit des hl. Benedikt und vor ihm im Gebrauch waren, und kommt zu dem überraschenden Ergebnis, dass im Laufe des 9. Jh. der bis dahin auf dem Festlande angewandte liturgische Hymnencyklus durch einen andern, anderswo zusammengestellten und auch z. T. wohl gedichteten, verdrängt worden sei. Diesem zweiten Cyklus, der von da an den Grundstock des Hymnenbestandes bildet, wird irische Provenienz zugesprochen. Auch sonst enthält die Schrift eine Reihe wichtiger Beobachtungen zur Geschichte des Breviers.

Eine Fortsetzung dieser Untersuchungen bringt die Einleitung zu Blumes Erneuerung von Daniels 'Thesaurus hymnologicus': dass der alteingebürgerte Cursus des Benedictus durch die irische, freilich nicht dort gedichtete, sondern dorthin importierte Hymnengruppe ersetzt wurde, ist nur durch den Eingriff eines einflussreichen Mannes zu erklären. Blume hält es für sehr wahrscheinlich, dass kein geringerer als Gregor d. Gr. eine Sammlung zusammenstellte und z. T. selbst dichtete. Damit würde es dann zusammenhängen, dass die Hymnen aus dem monastischen Gebrauch auch für den Weltklerus in sein Brevier aufgenommen wurden. — Wie erfreulich dies 'Thesauri hymnologici Hymnarium. Die Hymnen des Thesaurus hymnologicus H. A. Daniels und anderer Hymnen-Ausgaben. I. Die Hymnen des 5.—11. Jh. und die Irisch-Keltische Hymnodie aus den ältesten Quellen neu herausgegeben von Cl. Blume, 1908' ist, bedarf keiner weiteren Ausführung.

K. Str.

161. Carlo P a s c a l, von dem wir eine Geschichte der lat. Literatur zu erwarten haben, überarbeitet in der